

Gadys "Reflexions" zu den Feldzügen 1799-1801

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **69 (1992)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fremden Dienst gestanden, einem davon nützte dies zur Beförderung. Hingegen waren 10 Unteroffiziere, Korporale und Gefreite wohl dank ihrer Ausländerfahrungen direkt beim Eintritt graduiert und oft weiter befördert worden. Dienstherren waren Frankreich (6 x), Holland (4 x), Österreich, Piemont und die Emigrantenarmee Condé (je 2 x). Dabei konnten verschiedene fremde Dienste aufeinander folgen.

Abgesehen von den festgestellten Desertionen muß die *Disziplin* in der Kompanie Gady sehr gut gewesen sein. Verglichen mit den anderen Einheiten nennt das Regimentsbefehlsbuch nur drei grobe Verstöße. Am 20. Juli 1800 wurde Wachtmeister Baumgartner bis zum 29. vom Dienst suspendiert, weil er mit einem Gefreiten – wohl um Geld – gespielt hatte. Gleichentags erhielt Soldat Kern Stockschläge, er hatte sich mit dem Logisgeber gestritten. Mehr geschmerzt hat Gady sicher kurz zuvor der Fall von Magnus Bürkli. Dieser gehörte als Privatangestellter nicht dem Kompaniebestand an, war aber als Offiziersordonnanz dem Militärstrafrecht unterstellt. Bürkli hatte seinen Herrn und Hauptmann bestohlen. Zur Strafe wurde der Dieb «durch die Gasse» gejagt, der Profos schnitt ihm zum äußeren Zeichen der Ehrlosigkeit die Haare ab und verjagte ihn nach Befehl vom 8. Juli vom Regiment.

7. *Gadys «Reflexions» zu den Feldzügen 1799–1801*

Das Manuskript

Gady hielt seine Erlebnisse im Emigrantenregiment Bachmann und seine Überlegungen zur militärischen Lage dieser Jahre in einem Manuskript von 57 Seiten (meist 34,2–35,8 x 22 cm) auf festem bläulichen oder gelblichen Papier in losen Bogen fest. Es handelt sich dabei um einen schon überarbeiteten Text, Korrekturen sind selten.

Das Manuskript befindet sich im Familienarchiv Gady im Staatsarchiv Freiburg. Professor Louis Grangier, der 1888 die von Gady 1838 verfaßten «Souvenirs» in der «Notice biographique»

(1782–1802) publiziert hatte, bedauerte noch den angeblichen Verlust der «Reflexions». Die Umstände des Wiederauffindens des Manuskripts, wie auch der Zeitpunkt der Eingliederung des Familienarchivs in das Staatsarchiv sind nicht bekannt. Neben den «Reflexions» und den «Souvenirs» beziehen sich nur noch das Kompaniesoldabrechnungsbuch, einige Brevets und persönliche Dokumente auf die Jahre 1799–1801, wie das von Dominic Pedrazzini 1990/91 verfaßte Inventar des Familienarchivs aufzeigt.

Der Zeitpunkt der Abfassung der «Reflexions» ist unbekannt. Für 1801–1803, die letzten Jahre der Helvetik, sprechen die frischen Eindrücke der Erlebnisse, dagegen sicherheitspolitische Überlegungen des oppositionellen Gady. Die folgenden Jahre waren mit den zivilen und militärischen Tätigkeiten im In- und Ausland reich belastet, so daß ein Memoirenschreiben erst nach 1830 zu erwarten wäre und mit den «Souvenirs» von 1838 belegt ist. Dagegen sprechen allerdings Schilderungen gerade in den «Souvenirs», so von Andreas Hofer und dem Tiroler Aufstand, die erst 1809 ihre Bedeutung erhielten, in den «Reflexions» aber fehlen. Gady bezieht sich auch nicht auf die ihm bekannte zeitgenössische Literatur wie von Erzherzog Karl zum 2. Koalitionskrieg. Deshalb darf für die «Reflexions» – wenigstens für eine erste Fassung – ein früher Zeitpunkt angenommen werden, möglicherweise doch noch während der Helvetik. Sofern aber nicht weitere Unterlagen gefunden werden, bleiben zum Entstehungsdatum der «Reflexions» nur Vermutungen möglich.

Die Transkription der «Reflexions» berücksichtigt Gadys Text vollumfänglich. Zum besseren Verständnis wurden allerdings kursive Zwischentitel eingefügt, um die chronologisch fortlaufende, ununterbrochene Schilderung zu gliedern und zu verdeutlichen. Während die Orthographie beibehalten wurde, erfolgte bei Gadys willkürlicher Groß- und Kleinschreibung und der weitgehend fehlenden Interpunktion eine Angleichung an den heutigen Sprachgebrauch⁴¹.

⁴¹ Mein herzlicher Dank geht hier an Frl. M.-Cl. L'Homme, Staatsarchiv Freiburg, für ihre wertvolle Textbetreuung.

Zur Bedeutung

Die Bedeutung der «Reflexions» ist vielseitig. Einerseits geben sie Einblick in Gadys Leben. Als biographische Ergänzung sind allerdings die «Souvenirs» beizuziehen. So fehlen in den «Reflexions» meist – und wohl absichtlich gewollt, um eine fachspezifische Abhandlung zu erhalten – Schilderungen der zwischenmenschlichen Beziehungen, so zu Schultheiß von Steiger, zu Fräulein von Lenzburg, Andreas Hofer, und die als zu persönlich empfundenen Landschaftsschilderungen, Themen, die für Gady erst im späteren Rückblick an Bedeutung gewonnen haben.

Andererseits gibt Gady eine aufschlußreiche Schilderung des Einsatzes des Schweizer Emigrantenregiments Bachmann, welcher sonst nur durch Major Zieglers Memoiren bekannt wurde⁴². Zieglers Bericht weist mehr anekdotenhafte Gefechtsbeschreibungen auf und schildert Erlebnisse seiner Frau. Im Gegensatz dazu gibt Gady zusätzlich eine einzigartige, wertvolle militärpolitische Beurteilung der Lage und macht kritische Überlegungen zu den Verhältnissen in der russischen und österreichischen Armee.

Von den anderen Emigrantenkorps wurde das Regiment Rovéréa in den Memoiren von Oberst und Regimentskommandant Ferdinand de Rovéréa gewürdigt⁴³. Die vier Bände geben einen näheren und umfassenderen Einblick auch zur zivilen, politischen Emigration während der Helvetik. Sie sind jedoch, im Nachhinein verfaßt, des apologetischen Charakters wegen doch mit einiger Vorsicht zu genießen.

Der Einsatz des Walliser Regiments Courten findet sich teilweise im Briefwechsel der Brüder Eugène und Antoine de Courten⁴⁴. Während der eine 1799 im Regiment Rovéréa stand,

⁴² David NÜSCHELER, *Erinnerungen aus dem Leben des Generalmajors Jakob Christoph Ziegler (1768–1859)*, von ihm selbst erzählt und von David Nüscheler aufgezeichnet, als 79. und 80. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft..., Zürich 1884, S. 3–47, 1885, S. 3–42 (hier als ZIEGLER 79 zitiert).

⁴³ Zu Rovéréa vgl. Anm. 11.

⁴⁴ James SCHWARZENBACH, *Im Kampf gegen den Bedrucker: Briefe der Gebrüder Eugène und Louis de Courten, Oberstleutnant und Hauptmann im «Schweizer Banner» 1798/99*, Einsiedeln-Köln 1944. – Das Familienarchiv de Courten beinhaltet weitere Unterlagen zum Regiment Courten. – Nachdem die Bezeichnungen Regiment und Bataillon Courten in Publikationen uneinheitlich verwendet

kämpfte der andere im Wallis. Zu den Militärerlebnissen kommen Nachrichten zur Familie und zu den Verhältnissen im Wallis.

Zum Freikorps Managhetta besteht die Schilderung der Erlebnisse des Milizleutnants Plazid Wyß von Einsiedeln⁴⁵. Sie gibt die Ereignisse aus der Optik des einfachen Mannes, der von alltäglichen Kleinigkeiten belastet ist.

Gady, Ziegler, Rovérea, Courten und Wyß ergänzen sich vorteilhaft und erlauben einen gewissen Überblick, wenn auch viele Aspekte und Fragen offen bleiben. Die nötige Neubearbeitung der militärischen Emigration während der Helvetik wird unter stärkerem Einbezug der Korrespondenz zum Beispiel von Rudolph Amstein, der englischen und österreichischen Quellen, der militäradministrativen Unterlagen der Emigrantenregimenter und der helvetischen Verwaltungsakten die Aussagen von Felix Burckhardt bereichernd spezifizieren. Gadys «Reflexions» und das Kompaniesoldbuch werden nicht unwesentlich dazu beitragen, das bisher mehr schlachtengeschichtliche Bild in soziodemographischer und militärpolitischer Hinsicht im Sinne der modernen Militärgeschichtsschreibung zu erweitern.

wurden, ist darauf hinzuweisen, daß es nach dem Soldvertrag für die Schweizer Emigrantentruppen auch Regimenter mit nur einem Bataillon gab.

⁴⁵ Markus OCHSNER, *Das Tagebuch des Plazid Wyß von Einsiedeln*, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 16 (1906), S. 130–187.